

Wie geht ihr dem Corona-Virus entgegen?

Beitrag von „alpha“ vom 24. September 2021 10:03

Ich versuche es noch einmal (möglichst sachlich) und etwas länger:

Das Abschalten der Kernkraftwerke und natürlich später der Kohlekraftwerke ist eine politische Fehlentscheidung.

1. Tschernobyl ist ein sehr schlechtes Beispiel. Zur Katastrophe kam es, als veraltete aber funktionstüchtige Technik auf absolute Inkompetenz und extrem grob fahrlässiges Verhalten trafen. Durch beispielloses Fehlverhalten von Menschen, gegen alle Regeln der Physik, kam es zur Explosion. Was dort gemacht wurde, kann man schon als vorsätzlich einstufen. Ob das Personal an dem Tag besoffen war, ist nie geklärt worden.

Die richtige Schlussfolgerung aus der Katastrophe wäre es, das Personal zu schulen, Inkompetente zu feuern und eine mehrfache Kontrolle einzuführen.

Beispiel: Ich habe selbst erlebt, wie Inkompetenz zu einer Katastrophe hätte führen können. Im deutlich kleineren Ausmaß, aber Opfer hätte es vielleicht geben können. Ich weiß, Vergleiche hinken immer.

Mitte der 80ziger Jahre (also noch zu DDR-Zeiten) leitete ein angehender Lehrer mit voller Stärke aus einem Schlauch Stadtgas in nur wenigen Zentimetern Abstand an einer Bunsenbrennerflamme vorbei. Zum Glück geschah es während einer Lehrprobe. Mein Kollege, der den angehenden Lehrer betreute, konnte das Schlimmste verhindern. Ich habe ihn durch die Decke brüllen hören.

Wenn es zur Explosion gekommen wäre, und (kaum vorstellbar) es Verletzte und Schlimmeres gegeben hätte, wäre niemand auf die Idee gekommen, den Chemieunterricht zu verbieten oder sogar die Schulen zu schließen.

Wenn aber "Idioten" ein Kernkraftwerk zur Explosion bringen, werden die Kraftwerke abgeschaltet.

2. Das erneuerbare Energien in Zukunft zum Großteil die Versorgung abdecken können, bestreite ich nicht. Darum geht es auch gar nicht. Es geht um einzelne Tage, an denen es eben nicht geht.

Am 6.9.21 war der Anteil der Windkraft bei 2,55 %, am 7.9. bei 2,19 %, denn es gab keinen Wind. Die Sonne schien, deshalb produzierten die Photovoltaikanlagen 20,07 % und 17,39 %. Als die Sonne untergegangen war wurde es aber kritisch. Nur durch Kern- und Kohlekraftwerke konnte die Versorgung sicher gestellt werden.

Auf Anfragen, wie solche Tage ausgeglichen werden sollen, gab das Bundesumweltministerium folgende Antwort:

„Für die Akzeptanz der Energiewende und für den Wirtschaftsstandort Deutschland muss in der Tat die Versorgungssicherheit gewährleistet bleiben, auch in einem Stromsystem mit 100 Prozent Erneuerbaren Energien bis etwa 2040. Dies kann allerdings nur gelingen, wenn der Ausbau der Erneuerbaren deutlich ambitionierter erfolgt, als dies bislang der Fall ist. Hier fordert das BMU seit knapp einem Jahr, dass die Ausbaugeschwindigkeit bis 2030 gegenüber dem jetzt im EEG 2021 festgelegten Ausbaupfad verdoppelt wird. Denn schließlich gilt es, wegfallende Strommengen aus Atom und Kohle durch Sonnen- und Windenergie und eben nicht durch Gaskraftwerke zu ersetzen.“

Ich lese daraus, dass z.B. mehr Windräder helfen können. Komisch, wenn der Wind nicht weht und die Sonne nicht scheint, helfen scheinbar mehr Windräder und Photovoltaikanlagen. Und mit dem Stromspeichern sieht es auch nicht gut aus. Man kann den Strom eben nicht "im Netz speichern", wie schon einmal behauptet wurde.

In der Realität kauft Deutschland in diesen Fällen Strom z.B. aus Frankreich und Tschechien, vor allem Atomstrom und das auch noch teuer. Die Nachfrage reguliert nun einmal den Preis.

Und zu welchen Problemen ein Zusammenbruch des Stromnetzes, also auch eine nicht mehr funktionierende Grundversorgung, führen kann, wurde vor wenigen Wochen im Großraum Dresden sichtbar. Ein metallbeschichteter Kleinballon hatte in einem Umspannwerk einen Kollaps erzeugt. Außer dem Zusammenbruch des Verkehrssystems und der Stromabschaltung für viele Haushalte und Firmen ging es auch um Menschenleben, da u.a. Beatmungsgeräte ausfielen. Und das war nur ein paar Stunden.

Alles OT und ich bin jetzt auch ruhig, versprochen.